

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

N^o 296.

Sonnabend den 18. Dezember

1847.

Inland.

Berlin, 16. Dez. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Städte-Feuer-Societäts- und Landarmen-Direktor Fröhner in Berlin die Anlegung der ihm verliehenen großherzoglich sachsen-weimarschen goldenen Civil-Verdienst-Medaille zu gestatten.

± Berlin, 16. Dez. In der Neuenburger Angelegenheit dürfte Preußen, wie aus Allem hervorzugehen scheint, mit Ruhe und Mäßigung vorschreiten, so daß, wenn die Tagsatzung mit gleicher Leidenschaftlosigkeit in der Sache verfährt, eine baldige friedliche Schlichtung zu erwarten steht. (f. Paris). Die Entscheidung dieser Angelegenheit wird, wie die Times richtig bemerkt, mehr die Feder als das Schwert in Bewegung setzen. Der bedeutendste Punkt, auf welchem Preußen sich stützt, ist, daß die bloße Mehrheit von zwölf und zwei halben Stimmen nicht in Einklang mit den desfallsigen Vorschriften des schweizerischen Bundesvertrages steht. — Der Regierungsrath v. Wörthingen, welcher eine geraume Zeit hindurch bei dem Ministerium des Innern und bei dem Kultusministerium interimistisch beschäftigt war, wird in diesen Tagen nach Liegnitz zurückkehren. — Der hiesige königl. Gartendirektor Lenné hat von Paps Pius IX. die Aufforderung erhalten, einen Versuch wegen Entwässerung und Trockenlegung der pontinischen Sümpfe anzustellen. Wie man hört, wird Herr Lenné sich im Herbst des kommenden Jahres nach dem Kirchenstaate begeben, um zur Lösung dieser höchst schwierigen Aufgabe nach Kräften das Nöthige einzuleiten. Wenn unserm in seinem Fache genialen Landmann es gelingen sollte, das vom Papste in dieser Hinsicht in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, so wird derselbe sich außerordentliche Verdienste um den Kirchenstaat erwerben, da bisher bekanntlich alle Versuche wegen Trockenlegung der so schädlichen pontinischen Sümpfe gescheitert sind. Herr Lenné war vor einigen Monaten, wie wir seiner Zeit gemeldet haben, in dem Kirchenstaate. — Die dem in Antwerpen erscheinenden Précurseur entnommene Nachricht, daß die dortige vlämische Gesellschaft „De Olytak“ die Ausschließung der bekannten vlämischen Schriftsteller Hendrik Conscience und Alfred Delaet beschlossen habe, hat leider wieder die Kunde durch Deutschland gemacht. Der Präsident der besagten Gesellschaft, der bekannte belgische Statistiker Dr. Matthysens, veröffentlicht in Bezug auf diese irrige Nachricht folgende Erklärung in dem Antwerpener Précurseur: „Herr Redakteur! In Ihrem gestrigen Blatte kündigen Sie an, daß die vlämische Gesellschaft „De Olytak“ die Ausschließung der Herren Conscience, Delaet und Vleschouwer beschlossen habe. Zur Steuer der Wahrheit muß ich gegen diese Behauptung hiermit Einspruch thun, indem die genannte Gesellschaft weder in ihrer letzten Sitzung noch in irgend einer andern Sitzung eine Beschlusnahme der Art gefaßt hat. Deutschland möge daraus wieder entnehmen, welche Mittel man sich in Belgien erlaubt, um die für das germanische Element kämpfenden Männer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Am meisten muß es aber befremden, daß deutsche Blätter nicht vorsichtiger in Aufnahme solcher Artikel aus belgischen, dem Germanenthum abholden Blättern sind. — Der bekannte Zeichnkünstler Dase hat von unserm Generalstab eine Aufgabe erhalten, welche der Art ist, daß sie auch diesen so schnellen und gewandten Kopfrechner acht Tage lang beschäftigt wird. — Spontini wird nach den von ihm hier angelangten Briefen noch in dieser Woche hier eintreffen. Man zweifelt nicht daran, daß das hiesige Publikum den Tonkünstler bei der persönlichen Leitung seiner Opern freundlich empfangen und auf diese Weise die früherer Umgebung wieder gut machen werde. Das Ganze soll die Ausöhnung des Berliner Publikums mit Spontini zum eigentlichen Zweck haben. Es kann auch Berlin nur zur Ehre ge-

reichen, wenn dieser Zweck erreicht wird. — Nach Art der Kölner Karnevals-gesellschaft veranstaltet auch eine hiesige Gesellschaft heitere Zusammenkünfte, die sich auf muntere Lieder und Schwänke beschränken. Maskenaufzüge finden indessen nur im Versammlungssaale statt. Das Ganze ist hier mehr Treibhauspflanze, da es nicht aus dem Geiste des Volkes entspringt, wie am Rhein.

* Berlin, 16. Dezember. Heute herrscht unter unserm Handwerksstande große Freude. Se. Majestät der König und die Königin haben heute Mittag die Ausstellung des Handwerkervereins der Johannisstraße besucht und Se. Maj. hat dabei die theuersten Sachen, im Ganzen für 1700 Rthlr. angekauft. Einen anderen, so huldreichen Besuch, hat der Verein gestern erhalten, indem Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich und Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz die Ausstellung mit ihrer Gegenwart beehrten und etwa für 600 Rthlr. ankauften. Diese 2300 Rthlr., unmittlbar der Handwerkerklasse zugewendet, zum Theil der bedürftigsten, sind ein wahrer Segen und werden eine neue gewaltige Aufmunterung bilden, sich diesem Verein anzuschließen, der unter allen unsern Vereinen in dieser Sphäre die allein praktische Richtung verfolgt, der ein wahres Bedürfnis befriedigt. Zu dem, was Se. Maj. der König angekauft, gehört auch der kostbare Schrank, von dem früher die Rede war, mehrere prachtvolle Tischlerarbeiten, ein Schreibzeug u. Vieles darunter ist von entschiedenem Werth. Alle Mitglieder des Vereins aber sind hocherfreut über die ihnen zu Theil gewordene Huld und zwar um so mehr, als vor einiger Zeit wieder mißwollende Gerüchte in Umlauf gesetzt worden waren. — Die Frist, nach deren Ablauf nicht abgeholte Briefe an Landbewohner durch die Landbriefträger zu bestellen sind, ist nach dem neuesten Postamtsblatt von 14 auf 8 und 4 Tage ermäßigt worden. Eine Verfügung in demselben Blatte empfiehlt den Beamten eine deutlichere Handschrift. — Der ehemalige Lieutenant und Gutspächter v. Kosinski, welcher zum Tode verurtheilt war, hatte auf die Appellation verzichtet und sich durch seine Verteidiger um seine Begnadigung verwenden lassen. Es ist bereits Bericht eingefordert und während das heute angelangte Journal des Débats noch behauptet, daß v. Kosinski weder appelliren noch um Begnadigung nachsuchen werde, ist die letztere nicht allein nachgesucht, sondern wahrscheinlich auch bereits erfolgt. — Der Buchhalter der Imperial-Kontinental-Gaskompagnie ist wegen Unterschlagung der Summe von 1200 Rthlrn. verhaftet worden. — Eine hiesige Kleiderhandlung hat Herrn Kroll wegen einer satyrischen Darstellung gerichtlich und polizeilich verfolgt. In erster Beziehung ist sie abgewiesen worden. — Kornpreise unverändert.

Das traurige Schicksal der Frau v. Mazurkiewicz und die lebhafteste Theilnahme, welche dasselbe in verschiedenen Kreisen erregt, veranlassen uns noch einmal darauf zurückzukommen. Man weiß aus den Un-

terschriften des früher von uns mitgetheilten Schreibens der gegenwärtigen Mitglieder der Centralisation an den Verteidiger v. Miroslawskis in Betreff der dem Letzteren ertheilten Vollmacht, daß Herr v. Mazurkiewicz, der Gatte der Schwester v. M.'s, noch gegenwärtig Mitglied der Centralisation ist. Ob dieser Umstand an und für sich oder auch noch hinzugekommene Denunciationen die Vermuthung herbeigeführt, daß Frau von Mazurkiewicz zu anderen Zwecken als dem vorgegebenen, hierhergekommen sei, müssen wir dahin gestellt lassen. Die Erwägung, daß es nur auf eine Einladung von hier aus geschah und der leidende Körperzustand der Dame hätten vielleicht jede hinterhältige Absicht unwahrscheinlich machen können, aber, war einmal Grund vorhanden, unter den obwaltenden Umständen ihr bei noch schwebender Sache den Zutritt zu ihrem Bruder versagen zu müssen, so war es wieder natürlich, daß die hohen Beamten, an die sie sich deshalb wandte, sich dem Leide, ihr persönlich eine abschlägliche Antwort zu geben, entzogen; an eine Härte in dieser Beziehung ist sicher nicht zu denken. Daß man aber nach beendigter Sache Willens war ihren Wunsch zu erfüllen, beweist uns folgender Umstand, der leider wiederum ein Mißverständnis enthüllt, das zu der schmerzlichen Lage der unglücklichen Dame beigetragen hat. Es wurde ihr nämlich, wie wir hören, von Polizei wegen eine Verfügung des Herrn Ministers des Innern mitgetheilt, ungefähr des Inhalts, daß, da sie ihren Bruder nunmehr gesprochen und ihr hiesiger Aufenthalt keinen weiteren Zweck habe, auch ihre Papiere nicht in Ordnung seien, sie angewiesen werden solle, Berlin und die preussischen Staaten zu verlassen. Sie hatte aber ihren Bruder in der That noch nicht sprechen können. Dieser Irrthum wurde dem Polizeibeamten erklärt, und darauf ist denn auch der Ausführung der Verfügung Anstand gegeben worden. (Berl. Z. H.)

(Neuenburger Angelegenheiten.) Im Konstitutionnel Neuchatelois vom 9. Dezember liest man: „Mehrere schweizer Blätter lassen den französischen Botschafter, Herrn Bois le Comte, gleichzeitig mit Sir Stratford Canning in Neuenburg eintreffen. Diese Angabe ist unrichtig. Herr Bois le Comte ist nicht in Neuenburg gewesen. Sir Stratford Canning ist, auf seinem Wege nach Bern, hier durchgereist und hat sich einige Stunden hier aufgehalten.“ — „Aus dem Val de Ruz schreibt man der Helvetie, es seien mehrere Bürger zu Dombresson bei Nacht festgenommen und nach Valendis abgeführt worden, weil sie blos im Verdacht liberaler Gesinnung gestanden; andere, von gleichem Schicksal bedroht, hätten die Flucht ergreifen müssen. — Ein einziges Individuum, aus La Sagne gebürtig und zu Dombresson wohnhaft, wurde, nachdem zu Valendis gegen dasselbe ein Verhaftsbefehl erlassen war, festgenommen und in Haft gesetzt, nicht weil es im Verdacht liberaler Gesinnung stand, sondern weil es öffentlich verbrecherische Reden geführt hatte. Er war schon bei den Ereignissen von 1831 kompromittirt gewesen. Niemand war zu Dombresson von gleichem Schicksal bedroht, und wer aus diesem Dorf sich geflüchtet, der hat es ganz ohne Noth gethan und kann dahin zurückkehren, wann es ihm beliebt.“ (Allg. Pr. Z.)

Magdeburg, 14. Dezbr. Die Vermehrung der zur neuen christlichen Gemeinde Uebertretenden läßt nunmehr bedeutend nach; es dürfte im Ganzen auch hier die Zahl derer, die jetzt schon den Austritt aus der Landeskirche überall an der Zeit halten, als ziem-

lich geschlossen angesehen werden können. Die Gemeinde hat übrigens durch ihre 8000 Seelen bereits eine Größe, die sich nicht mehr sehr steigern läßt, wenn ein kirchliches Leben in ihr wach erhalten werden soll. Nach einer heute hier erschienenen kleinen Broschüre: „Nachricht aus der neuen christlichen Gemeinde zu Magdeburg“ ist bereits unterm 1. Dezbr. die staatliche Genehmigung der neuen Religions-Gesellschaft bei der hiesigen k. Regierung nachgesucht. Die Formel, mit welcher die Austrittserklärung der Glieder der neuen Gemeinde gerichtlich abgegeben ist, lautet: „Ich scheide aus der im preussischen Staate geschichtlich und nach Staatsverträgen bevorrechteten evangelischen Kirche“. Die Gemeinde nennt sich lediglich: „Christliche Gemeinde“. Die Genehmigung des Magistrats als Patrons der Heil. Geist-Kirche zum Mitgebrauche dieses Gotteshauses ist der neuen Gemeinde gegeben, und die k. Regierung soll ebenfalls bereits den desfallsigen Antrag beim Ministerio befürwortet haben. Ueberhaupt legen die hiesigen weltlichen Staatsbehörden anscheinend der neuen Gemeinde bis jetzt durchaus keine Hemmnisse in den Weg. Das Konsistorium scheint in seinen kirchenregimentlichen Maßnahmen ungestört auf der bisherigen Bahn fortzugehen. Man spricht davon, es wolle jetzt den Hülfsprädiger Sachsse, der bei Ulrich's Suspension an dessen Stelle gewählt ist, nicht eher definitiv bestätigen, bis er bessere Bürgschaften reinerer Lehre als bisher gebe. — Die kürzlich erschienene Denkschrift der Elbstädte in Betreff der Elbzollbeschwerden hat, wie man hört, in Berlin eine günstige Aufnahme gefunden. Jedemfalls ist zu energischen Schritten die höchste Zeit, da sich sonst der Waarenzug von der Elbe entfernt und, wenn dies einmal geschehen ist, Abhilfe zu spät kommt. (Leipz. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 13. Dezbr. Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Baden ist vor einigen Tagen von Karlsruhe, wo er der Eröffnung des Landtages bewohnte, auf der Rückreise nach Bonn hier durchgekommen und wird daselbst diesen Winter durch den Studien obliegen. — Der Kurfürst Wilhelm II. von Hessen ist noch nicht beigefahrt, und man weiß auch noch nicht, an welchem Tage es geschehen soll, da die desfallsigen Befehle von Kassel noch zu erwarten sind. Se. königl. Hoheit wird übrigens in der Uniform eines k. preussischen Generals beerdigt. — Die Bundes-Versammlung wird nicht vor dem Abfalle der Ferien ihre Sitzungen wieder aufnehmen, und zwar unter dem Präsidium des königlich preussischen Bundesstags-Gesandten, Grafen v. Dönhoff. Den Präsidial-Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, erwartet man nicht vor dem Frühjahr zurück. (Allg. Pr. Z.)

Die unlängst bei Groos in Heidelberg erschienenen „Verhandlungen der Bundes-Versammlung bis zum Jahre 1845“ enthalten noch die Debatten am Bundesstage über den § 7 des Bundes-Pressgesetzes vom 21. September 1819, und bringen dabei die nachstehende, Seitens Oesterreichs in der Sitzung vom 12. Mai 1834 abgegebene Erklärung: „Gänzlich einverstanden mit dem Zwecke, den sich die Kommission in Pressangelegenheiten bei ihrem Vortrage vorgestekt hat, ist der kaiserl. königl. Hof nur des Dafürhaltens, daß diese Zwecke richtiger und sachgemäßer durch einen neuen, das Gesetz vom Jahre 1819 vervollständigenden Beschluß, als durch eine authentische Interpretation jenes Gesetzes zu erreichen sein dürfte. Eine Interpretation der gedachten Art setzt eigentlich voraus, daß der Sinn, der herausgehoben werden soll, in dem Gesetze, welches interpretirt wird, schon gelegen habe und von dem Gesetzgeber bloß erklärt werde, daß er darin liege. In wie fern nun bei der in Frage stehenden Interpretation der angegebene Fall als wirklich eingetreten behauptet werden kann, hierüber können allerdings die Meinungen getheilt sein, und wenn man sich auch zur bejahenden vorzugsweise bekennen will, so dürfte man immerhin gewärtig sein, zuzugeben, daß zu diesem Schluß nicht wie zu einem sich von selbst verstehenden, sondern nur mittelst einer gründlichen und weitläufigen Deducirung zu gelangen ist. Wenn sonach die Nothwendigkeit einer solchen zu umgehen, und alle Zweifel, dort wo sie obwalten, zu beseitigen, erklärt man von Seiten des k. k. Hofes, daß die vorgedachte gesetzliche Verfügung als eine das Pressgesetz von 1819 vervollständigende, dem Sinne und Geiste desselben allerdings entsprechende, nicht aber als eine bereits in ihm liegende Bestimmung von Bundeswegen beschloffen und bekannt gemacht werde. Diese Seitens des k. k. österreichischen Hofes abgegebene ausdrückliche Erklärung war bis dahin noch nicht erfolgt und es bleibt ihre offene Darlegung sicher nicht ohne Einfluß auf Sinn und Auslegung des genannten § des Pressgesetzes.“

Karlsruhe, 12. Dezbr. Das durch die Thronrede angekündigte Landwehr-Gesetz ist bereits durch Major von Böckh der I. Kammer übergeben und wird

erst von dieser in die zweite gelangen. Insofern als in der I. Kammer einige Militärs vom Fach sitzen, wird dieß als zweckmäßig bezeichnet, insofern aber die zu errichtende Landwehr eine wirkliche Volkswehr statt einer bloßen Vermehrung des Linienmilitärs werden soll, wird es bezweifelt, ob durch die Berathung in der I. Kammer das Gesetz für die II. annehmbar werde. Schon habe der Regierungs-Kommissar bei Ueberreichung des Gesetzes sich gegen die Volksbewaffnung, als mit welcher die nöthige Disciplin nicht vereinbar sei, ausgesprochen, ja selbst mit dem preussischen Systeme sich nicht ganz einverstanden erklärt. (Mannh. Bl.)

Weimar. Da die bisher den Civilbehörden, namentlich bei Handhabung der Polizei gewährte Unterstützung in neuerer Zeit nicht überall den Bedürfnissen genügt hat, so soll mit ständischer Zustimmung ein Gendarmen-Korps errichtet und die Benützung des Militärs zur Erhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit geregelt werden. Das betreffende Gesetz ist unterm 1. Dezbr. publicirt worden.

Sondershausen. Mit dem 1. April 1848 wird zufolge einer so eben bekannt gemachten landesfürstlichen Verordnung das Bürgermilitär und die Landmiliz aufgelöst werden. Die von denselben geleisteten Polizeidienste werden künftig jeder einzelnen Gemeinde obliegen.

Bremen, 13. Dezember. Gestern endlich ist unsere Eisenbahn nach Hannover dem Betriebe übergeben worden. Die Sachverständigen sind mit dem Bau zufrieden, das Publikum wünscht aber mit vollem Rechte, daß die dritte Fahrt, am Abend, die jetzt nur bis Nienburg reicht, sich bis Hannover erstreckt hätte. Doch sind allem Anschein nach die hannoverschen Fahrpläne überhaupt in einem Provisorium und bedürfen einer durchgreifenden Verbesserung, welche hoffentlich zum Sommer erfolgt. Unser Bahnhofs war, obwohl keine eigenthümlichen Empfangsfeierlichkeiten statt fanden, festlich geschmückt, und es hat uns hoch erfreut, daß hier, vielleicht zu ersten Male, auf einem amtlichen Gebäude, hoch über allen anderen Flaggen und Fahnen eine prächtige Deutsche Fahne, die roth-schwarz-goldene, stolz im Winde flatterte. Bei uns haben sich diese, jedem Vaterlandsfreunde so theuren Farben in historischer Weise ihr Bürgerrecht erobert; wir sehen sie bei allen öffentlichen Festlichkeiten, wir sehen sie auf vielen unserer Schiffe, von welchen sie bis in die fernsten Zonen getragen werden, wir sehen sie bei Ankunft des „Washington“ und wünschen, daß sie bald überall im deutschen Vaterlande so zu Ehren kommen, wie bei uns. (Magdeb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Dez. Seit 10 Tagen ist endlich in unseren Getreide-Preisen eine glückliche Reaction, die auch in den benachbarten Provinzen um sich greift, eingetreten. Alle Getreidegattungen, und in Folge derselben auch alle übrigen Lebensmittel, sind bedeutend im Preise gewichen, man hat gegründete Hoffnung, daß dieser gebesserte Zustand andauern werde. Durch die Kommunikationsmittel zu Wasser und zu Land, welche durch die schöne Herbstwitterung so sehr begünstigt wurden, sind große Vorräthe an Getreide, in Wieselburg und auf allen Getreidemärkten in Nieder-Oesterreich angehäuft worden, und die sogenannten Konwucherer sehen alle Lust zur Ansammlung von größeren Vorräthen, verloren zu haben. Es soll im lombardisch-venetianischen Königreiche eine Conseription von 18000 Mann ausgeschrieben sein. Die Nachrichten von den bereits mitgetheilten Verstärkungen unserer italienischen Armee, bestätigen sich nach allen Seiten.

Preßburg, 14. Dezbr. Das Gesetz über die Einwanderung und Einbürgerung in Ungarn ist der Gegenstand der Berathungen in den letzten Sitzungen der Ständetafel gewesen. Die Bedingung, nach welcher die Einbürgerung an das Bekenntniß einer der drei recipirten Religionen geknüpft, und somit nicht nur Juden, sondern auch Deutschkatholiken u. s. w. ausgeschlossen sein würden, ward mit Stimmenmehrheit verworfen, gleich wie das Erforderniß, daß jeder Einwanderer die Kenntniß der ungarischen Sprache sich angeeignet habe.

Rußland.

Petersburg, 9. Dezbr. Se. k. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist am 1. Dezember wieder hier eingetroffen. — Die hiesige Stadtverwaltung hat dem Großfürsten Konstantin für die unter ihm stehende geographische Gesellschaft 5000 R. S. zu statistischen Arbeiten übergeben. — Nach neuern Mittheilungen über die Cholera waren in Moskau vom 22. bis 29. Nov. 175 Personen erkrankt und 117 gestorben, bis zum 29. November aber nur 2564 erkrankt und 1307 gestorben. In allen Gouvernements hinter der Linie, auch in Wladimir, Jaroslaw, Wologda, Nishny Nowgorod u. s. f. ist die Cholera im Erlöschen. In Pabolien ist sie am 20. Okt., in Minsk am 1. Nov., in Moschilew am 12. Nov., in dem Gouvernement Njäsan am 14. Nov. (an einem aus Moskau kommenden Bauer) und am 15. Nov. in dem Gouvernement Smolensk ausgebrochen. Die Krankheit zeigt sich aber so gelinde, daß man hoffen darf, sie werde ganz erlöschen, bevor sie das westlichere Europa erreicht.

Frankreich.

Paris, 13. Dezbr. Cours von heute. 5proc. 116 3/10, 3proc. 75 1/8, Nordb. 543 3/4, Orleansbahn 1190, Neap. 102, Röm. 97. Die Course sanken zwar, indeß wurden doch bedeutende Geschäfte gemacht. — Heute ist der National wegen des unlängst erwähnten Prozeßvergehens in seinen Blättern vom 1. und 21. Oktober, zu 6000 Frks. Geldstrafe und 8 Monaten Haft verurtheilt worden. — Die Madrider Zeitungen und Briefe reichen bis zum 7ten. In der ersten Kammer wird die Adresse debattirt. Am 7ten war in der Schloßkapelle ein feierliches Kapitel des Karlsordens gehalten worden, dem J. M. der König und die Königin beiwohnten. In den höheren Regionen unterhielt man sich viel von einem Duell, welches zwischen den Hn. Salamanca und Leon stattfinden sollte, und zwar wegen Verhältnissen, die der Erstere mit der Frau des Zweiten angeknüpft. Der Herald meldet, daß die Königin ihren homöopathischen Arzt, den Dr. Nuñez, wieder entlassen und zu ihren früheren Ärzten zurückgekehrt sei. Der Dr. Nuñez war ihr durch seinen Freund, den General Serrano, empfohlen worden. Die Gemahlin des Friedensfürsten hatte sich in einer Bittschrift an die Cortes gewendet und dieselben ersucht, den Pamphletisten Prats, wegen der Verläumdung, daß ihr Gemahl dem Staate eine große Schuldsumme schulde, in Untersuchung zu ziehen. Die Grippe herrscht gegenwärtig auch in Madrid. — Aus Marseille meldet man, daß der Prinz von Sprakus, Bruder des Königs von Neapel, auf der Reise nach Paris, dort durchgekommen sei und daß dessen Reise wahrscheinlich eine politische Bedeutung habe. — Man bemerkt, daß das Journal des Debats in Angelegenheiten der Schweiz und des Schweizer Congresses die Sprache plötzlich sehr geändert hat. Nachdem das Blatt früher dem Lord Palmerston geantwortet, wenn auch der Bürgerkrieg beendet sei, so blieben doch noch viele andere Fragen durch die Mächte zu erledigen, schint es jetzt den Gedanken der Vermittelung gänzlich aufzugeben. Man fragt sich nach der Ursache dieser merkwürdigen Umwandlung, und glaubt sie in der Ankunft des Hrn. Humann, des ersten dieseitigen Legations-Sekretärs aus Berlin mit Depeschen an Hrn. Guizot, zu finden. Preußen soll die Vermittelungs-Angenehmheit als erledigt betrachten und sich von der Conferenz zurückziehen. — Man versichert auch, daß die Staaten zweiten Ranges, welche an dem Wiener Congress Theil nahmen, einen Protest gegen den Congress erhoben hätten, welcher ohne sie die Angelegenheiten der Schweiz auf andere Weise ordnen wolle. — Wie man sagt, werden 3 Maires, darunter einer aus Paris, zu Paris von Frankreich erhoben werden. — Die Ausgabe der neuen Scheidemünze, von 1 bis 10 Centimes, wird am 1. Januar erfolgen. — Hr. Cousin wird der Pairskammer einen Vorschlag über die Regelung der Pensionen für unglückliche Gelehrte und Schriftsteller vorlegen. — Die Presse enthält heute eine Mittheilung aus Drau vom 27., wonach das Heer, welches der Sultan von Marokko gegen Abdel-Kader aus sendet, aus 50.000 Mann besteht, ohne daß der Emir eine Bewegung mache, entweder weil er mit Abdurhaman im Einverständnis sei, und der letztere nur Demonstrationen mache, um Frankreichs Anforderung zu genügen, oder weil er in dem marokkanischen Heere Einverständnisse unterhalte. Eine Nachschrift meldet, daß der Sultan sehr krank geworden sei und die Kriegsbewegungen abgestellt habe. Also Abdel-Kader noch nicht besiegt?

Schweiz.

Bern, 11. Dezbr. (Tagesagung. Sitzung vom 11. Dezbr.) Das Präsidium zeigte zuerst die Wahl der Kommission an, welche damit beauftragt sein soll, die für Verwundete und Hinterbliebene gefallener eidgenössischer Krieger eingehenden Gelder zu verwenden. Hierauf werden die vom großbritannischen Gesandten Sir Stratford Canning überbrachten Kreditive vorgelesen, ein Schreiben Ihrer Majestät der Königin und ein Beschluß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston. In beiden wird ausdrücklich das Wohlwollen der Königin und der Regierung für die Eidgenossenschaft und deren Sorge für die Unabhängigkeit der Schweiz hervorgehoben. Der Präsident erklärt ferner, daß der Herr Gesandte, in Betracht der veränderten Umstände, die Ueberreichung einer der französischen u. s. f. gleichlautenden Note, womit er beauftragt gewesen, unterlassen habe; im Uebrigen habe derselbe in der mit ihm gepflogenen Unterhaltung die festesten Zusicherungen der Freundschaft und des Wohlwollens seiner Monarchin und Regierung für die Wohlfahrt der Schweiz und den aufrichtigen Willen, deren Unabhängigkeit achten zu lassen, ausgesprochen. Die Tagesordnung führte sodann zur Behandlung der gegen Neuenburg und Appenzell A. R. vorbehaltenen Maßregeln wegen verweigerter Kontingentsstellung. Der Berichterstatter der Siebner-Kommission (Maff von St. Gallen) begründet mündlich den Antrag in Betreff Neuenburgs, welcher lautet: „Die eidgenössische Tagesagung, — in Betracht, daß durch die Beschlüsse vom 24. und 29. Okt.“

tober d. J. ein militärisches Aufgebot an alle Stände, die dem damals bestandenen Sonderbunde nicht angehört haben, erlassen worden ist, anfänglich um die Ordnung im Innern der Eidgenossenschaft zu handhaben und die Rechte des Bundes zu wahren, nachher aber auch zu dem besonderen Zwecke, um das bundeswidrige Separatbündniß der Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis aufzulösen; — in Betracht, daß der Vereinigungsakt vom 19. Mai 1815 für den Stand Neuenburg die bestimmte Verpflichtung enthält: „er liefert sein Kontingent zur eidgenössischen Armee in dem für alle anderen Stände angenommenen Verhältnis;“ — in Betracht, daß der Stand Neuenburg gleich anderen Ständen zur Stellung seines Geld- und Mannschafte-Kontingents aufgefordert und durch den Beschluß der Tagsatzung vom 30. Oktober noch insbesondere für die Folgen einer Zögerung oder einer Weigerung verantwortlich erklärt worden ist; daß zwar derselbe das geforderte Geld-Kontingent eingezahlt, die Stellung seines Mannschafte-Kontingents aber beharrlich verweigert hat; — in Erwägung, daß durch diese Weigerung in Verbindung mit der Billigung des bundeswidrigen Benehmens der sieben Stände des Separatbündnisses die Aufhebung gegen die oberste Bundes-Behörde und der Widerstand gegen die militärischen Vollziehungs-Maßnahmen bestärkt worden sind; — in Erwägung, daß dadurch die Eidgenossenschaft zu größerer Kraftentwicklung veranlaßt wurde und daß deswegen sowohl die einzelnen Kantone als die Privaten, die dem Rufe der obersten Bundes-Behörde pflichtgemäß Folge leisteten, größere Opfer zu bringen hatten; — in Erwägung, daß viele pflichtgetreue Wehrmänner nicht nur Zeit und Geld, sondern auch Leib und Leben opfern mußten, um die gemeinsamen Vaterlande die Ruhe und bundesmäßige Ordnung wieder zu verschaffen, während die zu gleichem Dienste verpflichteten Neuenburger Milizen ruhig und ungestört ihren friedlichen Geschäften nachgehen konnten; — erwägend endlich, daß die innere und äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft und der kräftige, ehrenhafte Fortbestand derselben in hohem Grade gefährdet wäre, wenn solche Nichtbeachtung obliegender Bundespflichten ungeahndet bleiben würde, beschließt: Der Stand Neuenburg hat zur Sühne der Nichterfüllung seiner Bundespflichten der Eidgenossenschaft bis zum 20. d. M. eine Summe von 300,000 Schweizer-Franken an Baar oder in sicheren Schuldtiteln zu entrichten. Diese Summe ist zur Gründung eines Pensions-Fonds zu verwenden, aus dessen Zinsen die im Dienste der Eidgenossenschaft Verwundeten und die Wittwen und Waisen der im Dienste der Eidgenossenschaft Gefallenen angemessene Unterstützung erhalten sollen.“)

Die Diskussion über diesen Gegenstand war ziemlich lang und lebhaft und der Antrag wurde schließlich mit 12 1/2 Stimmen genehmigt. Neuenburg, Baselstadt und Appenzell J. Rh. stimmten nicht mit. Gleiches Resultat erfolgte wegen Appenzell J. Rh., welchem eine Zahlung von 15000 Schweizer-Franken auferlegt wurde.

Ueber die Verwundeten und Todten bei der eidgenössischen Armee sind bis jetzt folgende Notizen eingekommen: Im Gefecht bei Nepraz 41 Verwundete 10 Todte, bei Lunnern 10 B. 2 T., bei Seltwyl 18 B. 3 T., Hütten 6 B. 1 T., Schüpfen und Entlibuch 30 B. 7 T., Gisikon 92 B. 23 T., Schindelleggi 5 B. 2 T., Airole 20 B. ? T. Total: 222 B. 48 T. Die Verwundeten vertheilen sich auf folgende Kantone: Bern 32, Zürich 40, Schwyz 3, Solothurn 3, Schaffhausen 1, Appenzell A. Rh. 20, St. Gallen 4, Graubünden 2, Argau 50, Thurgau 6, Waadt 41, Tessin 20. Total: 222 Verwundete.

In Bern herrscht jetzt wahre Todtenstille, nur durch das Einrücken zweier Bataillone Berner Milizen aus dem Felddienste, die am 8. und 9. Dezember einrückten, um entlassen zu werden, ist dieselbe ein wenig unterbrochen worden. Die Mannschaft kehrt, trotz der vorgerückten Jahreszeit in gutem Aussehen zurück, und es mag der unbedeutende Krankenbestand als Beweis der Rüstigkeit der Milizen dienen. Inzwischen harrt man nur auf die Rekonstitution der sieben Kantone, die noch im Laufe dieses Monats erfolgen wird. (Allg. Pr. 3.)

Luzern, 11. Dezbr. Von den Wahlen in den großen Rath, der aus 100 direkte vom Volke gewählten Mitgliedern besteht, ist uns bis jetzt Folgendes bekannt: In den Wahlkreisen Luzern, Habsburg, Mal-

ters, Kriens, Rothenburg, Hochdorf und Higrirch fielen sämmtliche Wahlen liberal aus, eben so in Münster, Ruzwyl, Sempach, Sursee, Triengen, Wangen, Dagmersellen und Reiden, im Ganzen 63 Mitglieder, so daß jetzt schon die Mehrheit gesichert ist. Es fehlen noch die Berichte aus acht Kreisen. — Eine andere Korrespondenz bestätigt Dbiges und fügt bei, daß in der Stadt zuerst Herr Dr. Kasimir Pfyffer gewählt wurde, sodann Dr. Steiger, Schuhmacher-Uttenberg, Ropp, Adolph Hertenstein, Fürsprech Meier und Altstadtmann Isaak. Dr. Steiger ist noch in Sursee gewählt worden.

Freiburg. Am 10. Dezember fanden im ganzen Kanton die Wahlen in den großen Rath statt. Murten hat 9 Mitglieder zu wählen. Die Wahlen sind dort liberal ausgefallen. Herr Chatoney ist jedoch nicht gewählt worden. Der Berner Zeitung entnehmen wir, daß die 13 Wahlen, welche die Stadt Freiburg zu treffen hatte, sämmtlich im Sinne des Fortschrittes ausfielen.

Schwyz, 10. Dez. So eben komme ich von einem Besuche des dahier erst vor einigen Jahren neu erbauten Jesuitenkollegiums sammt Kirche. Beides ist suchbar zerstört, denn als der Kampf begann, flüchteten die Jesuiten Alles daraus, was nicht nied- und nagelstark war, und bevor die Truppen einrückten, schlugen die Bürger des Kantons Schwyz selbst Alles zusammen. Die Altäre liegen zerschlagen umher, die Fenster, die Thüren, die Defen, Alles ist hingemacht. — Zwischen den beiden Thürmen der Jesuitenkirche weht die eidgenössische Fahne, und auf der Terrasse stehen acht Kanonen, deren Mündungen gegen den Flecken Schwyz gerichtet sind. — Der große Rath hat in seiner heutigen Sitzung für die gesten abgetretene Regierungskommission eine provisorische Regierung, bestehend aus den Herren Landammann Roding, Benziger, Diethelm und Rathsherrn Stählin erwählt und die Abhaltung einer außerordentlichen Landsgemeinde beschlossen. Betreffend die Anträge, die der Kantonslandsgemeinde vorzulegen beschlossen wurden, heben wir heute nur hervor die auf förmliche Losagung vom Sonderbunde und Austreibung der Jesuiten, welche letztere jedoch unter Wahrung der konfessionellen Souveränitätsrechte stattfindet. Der große Rath erklärte, es seien die Mitglieder der abgetretenen Regierung der Verantwortlichkeit für ihre Handlungen noch nicht entlassen. Nach beendigten Geschäften erklärte sich der große Rath als aufgelöst. (F. S.)

Italien.

Florenz, 8. Dez. Die Pontremoleser, welche einen Einfall von Modena besüchteten, haben anfänglich gegen 800 Bergbewohner von Zeri bewaffnet gehalten, und da ihnen das Geld fehlte, die Toskaner und besonders Livorneser um Unterstützung gebeten. Es ist gar kein Zweifel, daß diese Unterstüzungen spärlich fließen werden, da Pontremoli keine Ursache hat, sich gegen Modena in Vertheidigungsstand zu setzen, indem es seiner Zeit an Parma fällt. — Heute um 1 Uhr sollte vor dem Hotel des englischen Gesandten in seiner Eigenschaft als Schweizer Geschäftsträger eine Demonstration stattfinden, um die Sympathie der Italiener bei Gelegenheit der neuesten Ereignisse in der Schweiz zu erkennen zu geben. Es zogen wirklich einige hundert Personen mit 3 Fahnen vom Domplatz aus, kehrten aber, an der Brücke Carraja angekommen, um da der englische Gesandte angeblich aufs Land gegangen war (?). Zu der beabsichtigten Demonstration war schon gestern Abend durch Plakate an den Straßenecken aufgefördert worden, worin es hieß: „Italiener! Ein jedes Volk, in welchem Winkel der Erde es auch wohnen mag, verdient unsere Theilnahme, wenn es sich durch Anstrengungen seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erringen sucht. Den Schweizern ist Dies jetzt trotz dem Entgegenstreben der Jesuiten gelungen, daher“ ic. (N. A.)

Benedig, 10. Dezember. Die neuesten Nachrichten aus Neapel lassen kaum mehr einen Zweifel übrig, daß der König gesonnen sei, ernsthaft den Weg der Reformen zu beschreiten und dem italienischen Zollvereine beizutreten. Zugleich wird in Palermo eine sicilianische Regierung errichtet und ein Vizekönig an die Spitze gestellt werden, die Verfassung von 1812 aber, wie man hört, mit einigen Modifikationen wieder in Wirksamkeit treten. Für den Posten des Vizekönigs war ursprünglich ein königlicher Prinz bestimmt, doch von den drei Prinzen, die dazu berufen sein könnten, die viceköniglichen Würden zu tragen, wird der Älteste vom König als zu liberal betrachtet, der Andere ist durch sein militärisches Kommando in den letzten Unruhen verhaftet geworden, und der Dritte hat das Amt abgelehnt. — Der Großherzog von Toskana hat dem seit Jahren in Florenz lebenden polnischen Fürsten Poniatowski, der dort durch sein musikalisches Talent und seine liebenswürdigen Sitten in hohen und niederen Kreisen sehr beliebt ist, den Titel eines Herzogs di Monte Rotondo verliehen; der Fürst ist Oberst in der Bürgergarde. — Die Sitte, sich den Bart wachsen zu lassen, verbreitet sich jetzt in ganz Italien, und selbst in dem finstern Modena sieht die Polizei mit Schrecken täglich mehr unrasirte Gesichter, so daß sie gezwungen

wäre, das ganze Herzogthum einzuseifen, um die angenehme locale Glätte wieder herzustellen. An eine gewaltsame Restauration ist in dieser Hinsicht nicht zu denken, und so bleibt nichts übrig, als zum bösen Spiele gute Miene zu machen. In Venedig tragen jetzt fast alle jüngeren Staatsbeamte gar stattliche Bärte, und über den Befehl Sr. Heiligkeit, daß hinfort die gesammte Hofdienerchaft bebartete sein müsse, wird auf der ganzen Halbinsel nicht wenig gelacht! — Im verfloßenen Jahre wurden in den österreichischen Küstenländern 26 neue Schiffe langer Fahrt erbaut mit 7865 Tonnen Gehalt, 4 mit 706 Tonnen Gehalt wurden gekauft, 5 Schiffe von 1300 Tonnen wurden abgebrochen, 10 von 1513 Tonnen verkauft und 16 Schiffe mit 3143 Tonnen Gehalt sind verunglückt. Folglich hat die österreichische Handelsflotte im Laufe des Jahres 1846 nicht nur keine Vermehrung erhalten, sondern sogar einen Verlust von einem Fahrzeug erlitten. — Morgen wird der neue Marine-Oberkommandant, Vice-Admiral Martini, hier erwartet, wozu alle im Hafen zu Pola liegenden Kriegsschiffe hier ankommen werden, und das k. k. Arsenal und das k. k. Marine-Kadetten-Kollegium ihren Chef feierlich begrüßen sollen. — Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Sigismund, Sohn des Vizekönigs Erzherzog Reiner, ein Jüngling von 21 Jahren, ist zum Generalmajor befördert und als Brigadier nach Bergamo versetzt worden, wo zu seiner Aufnahme alle Vorbereitungen getroffen werden.

Palermo, 2. Dezbr. Am Sonntag Abend ist der Jubel im Theater wieder ausgebrochen, jedoch ohne die geringste Verletzung der Ordnung und des Anstandes. Montag wurde von einigen der Führer, man sagt sogar von der Municipalbehörde, dem königlichen Statthalter der Antrag zu Bildung einer Nationalgarde oder wenigstens einer Bürgergarde gemacht, um Unordnungen und Angriffen gegen das Eigenthum von Seite des Pöbels zu begegnen. Der Statthalter wollte die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht einsehen, schützte nebstdem den Mangel an Vollmacht vor. Als man noch hitziger in ihn drang, versprach er's von Stunde zu Stunde, bis endlich Dienstag der Himmel sich aufheiterte und die telegraphische Nachricht antlangte, daß Neapel vollkommen ruhig sei. Gegen Mittag kam ein schnellst erwartetes Dampfboot, doch ohne Depeschen, Nachmittags endlich das Postdampfboot, worauf denn das Gesuch förmlich abgewiesen wurde. Nun trat erst ein früher nicht bemerktes ängstliches Drängen und Treiben in den Straßen ein — allerlei Gerüchte kursirten. Das Wetter war düster, regnerisch, die Beleuchtung schien spärlicher als gewöhnlich, sämmtliche Läden waren geschlossen, Alles drte ein finsternes, verdächtig Aussehen, ganz geeignet zu einem feindlichen Unternehmen gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit. Man hatte Kanonen und andere Waffen nach dem kgl. Palast bringen sehen, von wo aus die ganze lange Straße bestreut werden kann, man wußte alle Zugänge bei den Thoren stark besetzt. Im Innern der Stadt jedoch bemerkte man keine anderen Truppen als die doppelten Wachen, welche sich an einigen öffentlichen Orten, namentlich in der Bank, aufgestellt hatten. So ging die Nacht vorüber in nicht unterbrochener, wenn auch ängstlicher Ruhe und Stille. Gestern sah's anders aus, die Truppen hatten alle öffentlichen Plätze besetzt, es bewegten sich starke Truppenabtheilungen aller Waffen, kurz Alles zeigte an, daß die Regierung zum Aeußersten zu greifen entschlossen war. Die Nationalgarde hatte die Klippe gebildet. Wer sie forderte, entzieht sich heute möglichst den Augen der Deffentlichkeit, ohne gerade zu fliehen. Man hört von Verhaftungen, doch, wie es heißt, nur in den niedrigsten Klassen des Volkes.

Neapel, 3. Dezbr. Bis diesen Morgen 11 Uhr erwarteten wir vergebens das Dampfgeschiff Vesuvio, welches Nachrichten über die Ereignisse in Palermo bringen sollte. Hier zischt man sich fabelhafte Dinge in die Ohren: die sizilische Telegraphenlinie soll zerstört sein; das Volk von Palermo soll sich eigenmächtig als Nationalgarde gebildet, bewaffnet und alle wegen politischen Verdachtsgründen Eingekerkerten befreit haben. Einige gehen noch weiter, lassen plötzlich 8 bis 10,000 Gewehre (englisches Fabrikat) ausblitzen, Adel und Lazzaroni fraternisiren und Stafetten die Insel nach allen Richtungen durchheilen, um zur Nachfolge aufzumuntern, so daß die nächste Post Empörung in Messina, Catania, Syracus, ja selbst abermals in Reggio bringen werde. Gestern wurden hier sehr viele kalabresische Insurgenten, 70 bis 80, als Gefangene gebunden und g kettet eing-bracht, um alsbald nach Nisida und den Ponzia-Inseln abgeliefert zu werden. Es heißt, daß die Romeo's, Pellicano und andere Chefs sich darunter befinden. Auch dies erregt großes Aufsehen. Gleichzeitig ist von Uebelwollenden das Gerücht ausgesprengt, es sei die Cholera in Neapel ausgebrochen und man bezeich- net 5 Sterbefälle mit Angabe von Straßen und anderem Detail.

Neapel, 4. Dezbr. Der Vesuvio ist gestern Mittag aus Palermo angekommen, aber alle Briefe sind bis heute (Morgens 11 Uhr) zurückgehalten, der Kapitän hatte sogleich Audienz beim König; darauf war Staatsrath. (A. 3.)

*) Wir waren durch unferen Korrespondenten in Stand gesetzt worden, schon in der gestrigen Brezt. Stz. obigen Beschluß nebst dessen Motivirung mitzuthellen. & c. d.

Aufkündigung Posener vierprocentiger Pfandbriefe.

Bei der gestern und heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen Posener Pfandbriefe sind nachstehende vierprocentige Pfandbriefe gezogen worden:

Table with 3 columns: Nummer des Pfandbriefs, Gut, Kreis. Includes sub-columns for 'lau-fende' and 'Amort.' under the first column.

Main list A. Ueber 1000 Rthlr. with columns for number, value, location, and county.

Main list B. Ueber 500 Rthlr. with columns for number, value, location, and county.

Main list C. Ueber 250 Rthlr. with columns for number, value, location, and county. Includes sub-column for 'Amort.' under 'Nummer des Pfandbriefs'.

Main list D. Ueber 100 Rthlr. with columns for number, value, location, and county. Includes sub-column for 'Amort.' under 'Nummer des Pfandbriefs'.

Table with 9 columns: Nummer des Pfandbriefs, Gut, Kreis, and columns for the second set of entries. Includes sub-headers E. Ueber 50 Rthlr. and F. Ueber 25 Rthlr.

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche mit den dazu gehörigen Zinskoupons von Johannis 1848 ab, in termino...

Posen, den 3. Dezember 1847.

General-Landschafts-Direktion.

Der große Ausverkauf von fertigen Kleidungsstücken

wegen gänzlicher Aufgabe und Theilung des Geschäfts der Vereinigten Kleidermacher in Berlin, Schloßplatz Nr. 14, beauftragt einen hiesigen Freund...

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt: billige Kleider- und Schürzen-Leinwand, Kattun- und Leinwand-Tücher...

Als nützliche Weihnachts-Geschenke offerirt: Erdgloben, von 8 Zoll Durchmesser, à 1 Thlr. 15 Sgr., mit Kommentar 1 Thlr. 27 Sgr.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich ganz besonders Schlafrocke von 4 bis 50 Rthl., Morgen-Regligees, als: Beinkleider, Morgenstiefeln...

H. Stern j., Albrechtsstr. 57.

Schleuniger Verkauf.

Eine Partie ganz neuer Silber- und Goldwaaren, 12löthig u. 14 f. als: Armleuchter, Tischleuchter, Stageren etc.

Die neue Regen- und Sonnenschirm-Fabrik, Ohlauer Straße Nr. 5 und 6 (Eingang Schuhbrücke), so wie deren zweites Lager während des Christmarkts...

E. Mittel und Comp.

Schweinsknöchel, Sauerkraut und Erbsen, Sonnabend Abend den 18. Dezember, in der Restauration und Baierschen Bierhalle am Neumarkt im Einhorn.

Die Porzellan-Malerei von Rob. Ließ, Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmidbrücke-Ecke...

Attrappen

zu scherzhafter und überraschender Verbergung von Geschenken. Die Preise (von 5 Sgr. an) sind billig und werden wir in diesem beliebten Artikel bis Neujahr fortirt sein.

6/8 breite ächtfarbige sächsische bunte Messel, so wie ächtfarbige Kleider-Kattune, das Kleid 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr., empfing in vorzüglich schönen Mustern

Schnürmieder und Steppröcke, in großer Auswahl und billig, sind vorräthig auf der Schweidnitzerstraße in der Pechhütte, bei

Bock-Verkauf in Güttnansdorf.

Der Bock-Verkauf in hiesiger Stammschäferei beginnt mit dem 27. d. M. — Für die Reinheit der Herde von jeder, namentlich aber der Traber-Krankheit, lichte ich nach wie vor vollständige Garantie.

Wegen einem Todesfalle ist zu Weihnach-

Eine Wohnung von Stube und Kuche oder

Zu vermieten und zum kommenden Neujahr zu beziehen

Zu vermieten ist auf einer der verkehrreichsten Strae

Selbstbewerber erfahren Naheres durch

Zu vermieten und Oftern zu beziehen ist

Poesie-Buecher, Albums, Porte monnaies,

150,000 Stueck gut gebrannte Mauerziegel

Bock-Verkauf. In Zweybrodt bei Breslau sind von

des Staehre-Verkaufes zu Grambschütz bei Namslau.

Kanarienvaechen, ein- und zweijaehrige, schoenen Schlaes

Schoenste Kieler Sprotten, gerauch. Lachs,

Geruendliche Suedfruechte, empfehlen zu den billigsten Preisen:

Gebrueder Knaus, Hintermarkt Nr. 1.

Waldwolle. Matrasen, Kissen, Decken, Unterruecke

Der erste und zweite Stock Agnes-Strae

Glaser Kernbutter empfiehlt als vorzueglich:

Frische Silberlachse, ger. Lachsberinge, Fulleborn u. Jacob,

Stepproecke mit Wolle und Baumwollen-Watte

Die Kleiderhandlung von Weisstein, Neuschestrasse Nr. 64

Haus- und Gartenverkauf. Ein in Gabis, nahe an der Stadt

Zu kaufen wird gesucht ein kleines Haus nebst Garten

Unabänderlich nur noch bis zum 22ten d. M.

Gasthaus-Verkauf. In einer der groeften lebhaftesten Staedte

C. A. Georgi aus Sachsen empfiehlt sich zum jaehigen Christmarkt

Die neuesten Schielampen, zu 2, 2 1/2, 2 3/4, 3 Rthl.

Ther- und Kaffeebretter, ganz neuer Art zu 5 Sgr. bis 6 Rthl.

Doppel-Fluten und Buechsen, Jagdtaschen 2 1/2, 3 Rthl.

Blumenstaender von Guiseisen, Briefbeschwerer, Schreibzeuge

Weihnachts-Geschenken sich eignende sehr schoene Gegenstaende

Ein Bedienter von circa 16 Jahren und ein Laufbuerche

Restaurations Nikolaistrae, im goldenen Haeisel.

Offener Posten fuer einen Rechnungsfuehrer

Ein großer Kronleuchter, mit 18 Del.-Cylindern

Alle musikalischen Streich-Instrumente

Eine Speise-Anstalt und Restauration

Patent-Unterjacken und Beinkleider von Electoral

Kolorierte Chocoladen-Figuren

Eichen-Verkauf. Am 1. December d. J. beginnt

Breslauer Cours-Bericht vom 17. Dezember 1847.

Breslauer Cours-Bericht vom 16. Dezember 1847.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 16. Dezember 1847.

Universitäts-Sternwarte. 16. u 17. Dezbr.

Folgenbe nicht zu bestellende Stadtbrieft:

Große süße ungarische gebackene Pflaumen

Getreide-Böden, von verschiedenen Größen

Ein praktischer Destillateur, eine Gesellschaft

Breslauer Getreide-Preise, am 17. Dezember 1847.

Table with 4 columns: Sorte, beste, mittlere, geringste. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Aktien, Schles. Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Aktien, Rheinische Eisenbahn.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Aktien, Posener Pfandbriefe.

Table with 6 columns: Thermometer, Barometer, inneres, äußeres, richtiges, wind.